

Diese Seite ist im Projekt „Nächste Generation: Europäer?!“ des IZOP-Institut und unserer Zeitung entstanden. Gefördert wird es von der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung. Im Projekt haben sich drei Schulklassen ein Schulhalbjahr lang mit Europa beschäftigt, haben zahlreiche Artikel dazu gelesen und eine eigene Zeitungsseite erstellt.



Was der Terror mit uns macht

Terror, immer wieder Terror: Das Thema beschäftigt viele (junge) Leute in ganz Europa. Auch die Klasse 9c des Melanchthon-Gymnasiums in Nürnberg. Deshalb haben die Schüler diese Seite gestaltet. Sie haben Terror definiert, andere europäische Jugendliche nach ihrer Meinung befragt und mit einer Psychologin geredet.

Svétlana, 17, Bretagne

Wie nimmst du Terror wahr?
Als etwas Grausames! Es gibt so viel Gehirnwäsche und viele Menschen haben Angst.

Fühlst du dich von Terror bedroht?
Ich habe durch die ganzen Terroranschläge ein bisschen Angst, da sie jeden treffen können.

Wie reagierst du auf Anschläge?
Ich denke viel nach und habe Angst davor, dass mir oder jemandem, der mir nahe steht, verletzt wird.

Besprichst du Terror mit Freunden und Familie?
Mit Freunden rede ich nicht viel darüber, außer über den Terroranschlag auf dem Ariana-Grande-Konzert in Manchester. Mit meiner Familie rede ich mehr.

Warst du schon selbst betroffen?
Ich persönlich nicht. Aber mein Vater war am 13. November 2015 auf einem Konzert in dem Konzertsaal Bataclan in Paris, als dort ein Anschlag verübt wurde. Ich hatte sehr große Angst, dass ihm etwas passiert ist!

Was hältst du von der Berichterstattung?
Ich finde die Berichterstattung sehr gut, nur würde es mich sehr beruhigen, wenn man auch Tipps bekäme, wie man sich schützen kann.



Svétlana Poulin

Anna, 16, Italien

Wie nimmst du Terror wahr?
Ich habe ein bisschen Angst an Flughäfen oder großen Plätzen. Das stereotype Bild von Terroristen, das in der Öffentlichkeit aufgebaut wird, verängstigt mich.

Fühlst du dich von Terror bedroht?
Ich habe Angst, da es jeden treffen kann.

Wie reagierst du auf Anschläge?
Ich fühle Trauer und habe Mitleid mit betroffenen Familien und Angehörigen. Ich verstehe den Grund für die Tat nicht. Es hat doch nicht mehr wirklich etwas mit Religion zu tun!

Besprichst du Terror mit Freunden und Familie?
Ja, ich spreche vor allem mit Freunden darüber.

Was hältst du von der Berichterstattung?
Ich finde man wird gut informiert, trotzdem gibt es noch Luft nach oben.



Anna Russi

Was heißt Terror eigentlich? Das Wort kommt aus dem Lateinischen und bedeutet Schrecken. Der UN-Sicherheitsrat versteht unter terroristischen Handlungen alles, wodurch Menschen schwer verletzt oder getötet werden sollen oder als Geiseln genommen werden. Außerdem diene Terror dem Zweck, „einen Zustand des Schreckens hervorzurufen, eine Bevölkerung einzuschüchtern oder etwa eine Regierung zu nötigen“.

Sobald Terror politische, wirtschaftliche oder religiöse Ziele verfolgt, ist von Terrorismus die Rede. Ein einschneidendes Ereignis ist da der 11. September 2001. Damals lenk-

ten Terroristen drei entführte Verkehrsflugzeuge in das World Trade Center in New York und in das Pentagon nahe Washington.

Dieses Ereignis gilt als Wendepunkt. Seither haben Terroranschläge ganz neue Dimensionen angenommen. Außerdem wurden in vielen Ländern neue Antiterror-Gesetze verabschiedet, in Deutschland etwa das Gesetz zur Bekämpfung des internationalen Terrorismus.

Auch Europa ist immer wieder Ziel von Anschlägen. Hier haben wir zusammengestellt, welche Terrorakte in unserer Zeit auf dem Gymnasium passiert sind. Die Orte sind in der Europakarte unten eingezeichnet.

- Brüssel, Mai 2014, auf jüdisches Museum
- Paris, Januar 2015, auf Satiremagazin Charlie Hebdo und einen koscheren Supermarkt
- Kopenhagen, Februar 2015, auf ein Kulturcafé
- Paris, November 2015, auf Restaurants und den Musikclub Bataclan
- Istanbul, Januar 2016, auf Touristengruppe
- Brüssel, März 2016, auf den Flughafen und die U-Bahn
- Istanbul, Juni 2016, auf Atatürk-Airport
- Nizza, Juli 2016, auf den Strandboulevard

- Ansbach, Juli 2016, auf das Musikfestival Ansbach Open
- Berlin, Dezember 2016, auf einen Weihnachtsmarkt
- Istanbul, Januar 2017, auf einen Nachtclub
- Paris, Februar/März 2017, auf den Flughafen Orly
- London, März 2017, auf eine Gruppe Passanten
- St. Petersburg, April 2017, auf eine U-Bahn
- Stockholm, April 2017, auf eine Einkaufsstraße
- Manchester, Mai 2017, auf ein Popkonzert
- London, Juni 2017, auf eine Markthalle

Line, 17 Jahre, aus Dänemark

Wie nimmst du Terror wahr?
In Dänemark nehmen wir Terror oft als etwas wahr, das getan wird, um jemanden absichtlich zu verletzen. Vor allem, wenn es Religion oder Menschenrechte betrifft.

Fühlst du dich von Terror bedroht?
Nein, ich fühle mich nicht wirklich bedroht. Nur dann, wenn ich an Anschlagorten oder in Großstädten bin.

Wie reagierst du auf Anschläge?
Ich werde ziemlich frustriert, weil ich das Gefühl habe, dass wir keine Chance haben, den Terror zu stoppen oder zu helfen. Es macht mich auch trau-

rig, weil ich weiß, dass es leicht mich oder meine Familie getroffen haben könnte.

Besprichst du Terror mit Freunden und Familie? – Wir sprechen nicht mehr so oft darüber, denn es passiert so häufig.

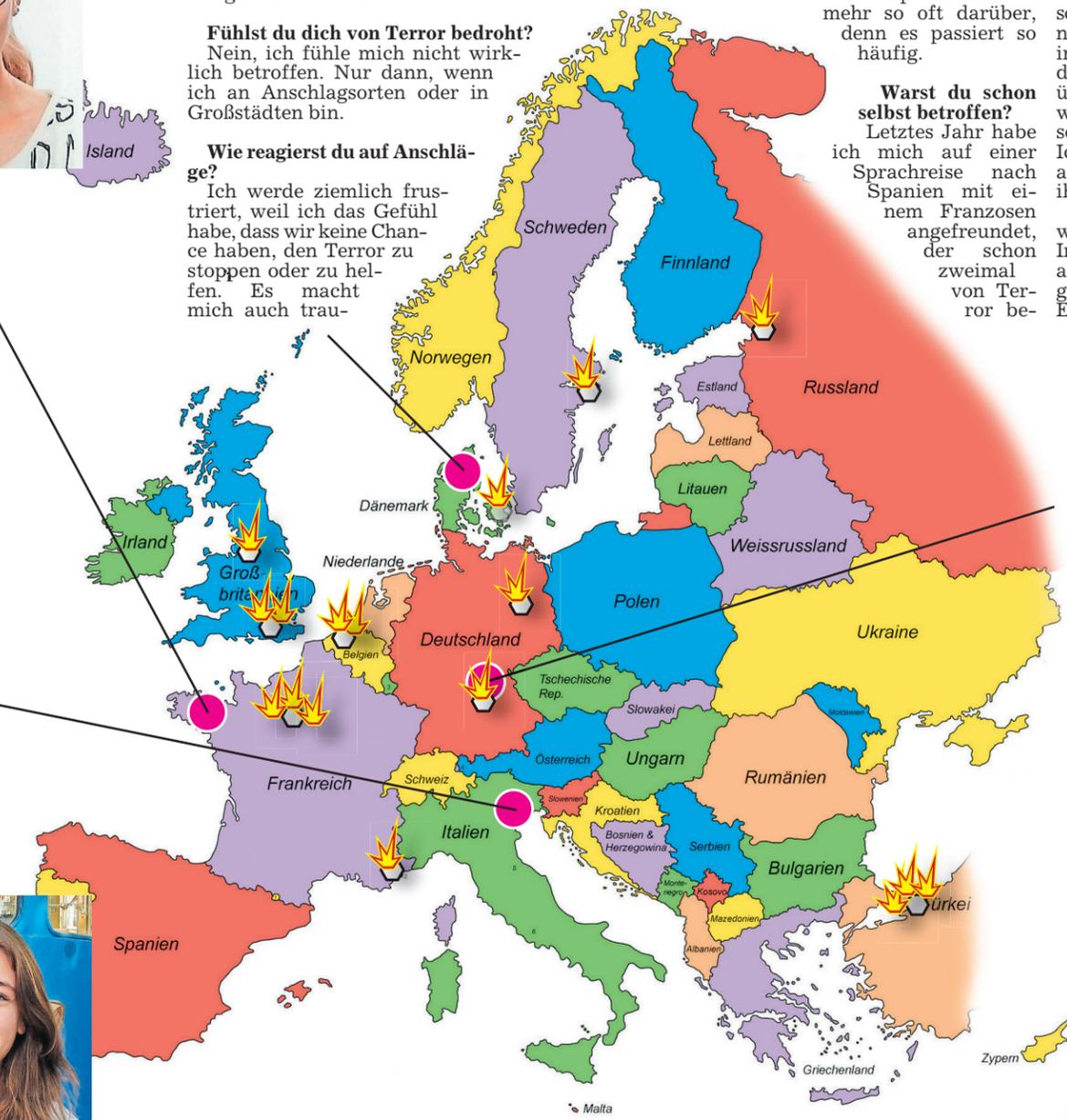
Warst du schon selbst betroffen?
Letztes Jahr habe ich mich auf einer Sprachreise nach Spanien mit einem Franzosen angefreundet, der schon zweimal von Terror be-

troffen war. Sein bester Freund wurde bei einem Anschlag auf ein Konzert angeschossen. Und seine Eltern waren in Nizza, als dort der Anschlag verübt wurde. Das war während dieser Sprachreise. Ich war dabei, als das Personal ihm mitteilte, was in Nizza passiert ist.

Es hat mich vor allem bewegt, als er immer wieder versuchte, seine Familie anzurufen. In der Nacht habe auch ich meine Familie angerufen – um sicher zu sein, dass es ihnen gut geht, obwohl sie weit weg waren. Seinen Eltern ist zum Glück nichts passiert.



Line Nørbeek



Klasse 9c, Nürnberg

Auch für uns sind Terror und besonders Terrorakte ein sehr aktuelles Thema. Immer häufiger werden grausame Anschläge verübt. Obwohl sie weit weg zu sein scheinen, bewegen sie uns trotzdem.

Die Häufigkeit von Anschlägen in Europa hat in den vergangenen Jahren drastisch zugenommen. Dies haben unsere Recherchen uns deutlich vor Augen geführt. Der Terror rückt auch immer näher: zuerst in Frankreich, Spanien und England, jetzt auch in Deutschland.

Dennoch fühlen wir uns nicht direkt bedroht. Anschläge passieren einfach so häufig, dass wir sie schon als etwas Normales wahrnehmen. Es kommt uns absurd vor, dass Anschläge bei uns passieren. Trotzdem denkt man schon mal kurz, dass eigentlich etwas passieren könnte, wenn man beispielsweise auf den Christkindlesmarkt oder auf Rock im Park geht.

Wenn mal wieder ein Anschlag verübt wurde, sind wir meist geschockt und mittlerweile von der Anzahl beängstigt. Jedoch sind die meisten von uns nicht lange betroffen oder traurig, weil es schon zur Normalität gehört. Wir reden nicht allzu lange mit Familie und Freunden über den Anschlag.

Terror ist für unsere Generation zu etwas Normalem geworden. Dennoch werden wir uns nicht unsere Lust auf Europa vermiesen lassen.

Jonatan, 17 Jahre, aus Israel

Wie nimmst du Terror wahr?
Wir nehmen es als böse Tat wahr, die das Ergebnis von Gehirnwäsche ist und hauptsächlich junge Leute betrifft. Häufig (aber nicht immer) steckt dahinter eine Religion, meist der Islam.

Fühlst du dich von Terror bedroht?
Ich habe nicht wirklich Angst vor dem Terror in Europa – denn immerhin lebe ich nicht in Europa. Manchmal reise ich allerdings dort hin, und dann ist es schon ein beunruhigendes Thema. Aber ansonsten, nein, wir haben keine Angst.

Wie reagierst du auf Anschläge?
Wenn ich mitbekomme, dass so etwas in Europa passiert, bin ich traurig und habe großes Mitleid mit den Betroffenen. Oft recherchiere ich



Jonatan Tsurriel

nach, was geschehen ist und warum.

Besprichst du Terror mit Freunden und Familie?
In meiner Familie reden wir nicht oft darüber. Aber in der Familie meiner Freundin werden oft aktuelle Ereignisse beim Abendessen angesprochen. Dann entsteht eine richtige Familiendiskussion.

Warst du schon selbst betroffen? – Nein, war ich nicht.

Was hältst du von der Berichterstattung?
Meine Freundin denkt, dass die Medien nicht objektiv berichten. Es sollten mehr Fakten vermittelt werden – und nicht bestimmte Meinungen. Das verwirrt die (jungen) Leute, die sich noch keine eigene Meinung gebildet haben.

Einige werden politisch, andere feiern

Beobachtungen einer Diplom-Psychologin, wie Jugendliche auf Terror reagieren

Sehr oft haben wir während unseres Projekts in den NN über Anschläge in Europa gelesen. Welche Auswirkungen die Wahrnehmung von Terror auf Jugendliche haben kann, wollten wir von einer Expertin wissen: Diplom-Psychologin Monika Dietzfelbinger erzählte uns ihre Sicht auf die junge Generation.

Der Terror hat und wird sich in Europa ausbreiten – in Form von Anschlägen oder in den Köpfen der Menschen. Vielen Jugendlichen macht das Angst. Gleichzeitig ist die Wahrscheinlichkeit, selbst von einem Terroranschlag betroffen zu sein, statistisch sehr gering.

Genau in diesem Zwiespalt bewegen sich viele Jugendliche, hat Monika Dietzfelbinger beobachtet: „Der eine Teil der jungen Menschen wird politisch aktiv, der andere frönt dem Feiern und dem schönen Leben. Dazwischen gibt es welche, die immer mal wieder darüber nachdenken, sich aber auch hilflos fühlen – sowohl politisch als auch gegen die Bedrohung durch den Terror.“

Die Psychologin war in Frankreich unterwegs, als sich der Lkw-Anschlag von Nizza Mitte Juli jährte. Das sei zu spüren gewesen: „Manche Jugendliche beängstigt es, aber für deren Alltag scheint es wenig Konsequenzen zu haben.“

In unserer Welt müssen Jugendliche mittlerweile recht früh lernen, mit Ängsten umzugehen. Denn wer ständig unter (Zukunfts-)Angst leidet, wird krank: Anspannung, innere Unruhe oder Schlafprobleme sind mögliche Folgen.

Monika Dietzfelbinger allerdings hegt da Hoffnung in die junge Generation: „Ihr jungen Menschen werdet damit groß, gewöhnt euch möglicherweise ein Stück daran und baut in euer Leben entsprechende Sicherheitsmaßnahmen ein, ohne dass ihr die so benennen würdet. Und ihr seid global viel vernetzter, so dass ich die Hoffnung habe, dass radikale Denker weniger Chancen haben.“

